

JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Dritter Jahrgang.

N^o 16.

Juli.

1855.

Revision der Gattung *Larus* Lin. *)

Von

Notar Dr. Bruch.

(Hierzu Taf. IV und V.)

Die Veröffentlichung des Verzeichnisses der mir bekannten Arten der Gattung *Larus* Lin. in dem 2. Hefte dieser Zeitschrift, vom März 1853. hat neben mehrfacher freundlicher Anerkennung überhaupt, auch die erfreuliche Folge für mich gehabt, dass sich mehrere bedeutende Ornithologen, sowohl im In- als im Auslande, speciell für meine Bemühungen interessirten und mich sehr bereitwillig durch Zusendung von ausgestopften Vögeln, Bälgen, Zeichnungen und Notizen unterstützten, wofür ich namentlich den Vorstehern des Berliner und des Pariser Museums zu lebhaftem Danke verpflichtet bin. Ich bin dadurch in den Stand gesetzt worden, nicht nur einige Irrthümer zu beseitigen, welche sich in die erste Ausarbeitung eingeschlichen hatten, sondern auch die übrigen Arten zu ergänzen und mit einigen neuen zu vermehren, so wie namentlich auch die verschiedenen Kleider, was mir von besonderer Wichtigkeit erscheint, nahezu vollständig anzugeben. In ersterer Beziehung muss ich namentlich darauf aufmerksam machen, dass der Vogel, welcher über zehn Jahre in der hiesigen Sammlung als *L. serranus* figurirte und auch mit dieser Benennung, unter Nr. 50, in jenes Verzeichniss überging, nun unter dem Namen *Atricilla megaloptera* in der vorliegenden Abhandlung erscheinen wird und daher die frühere Erwähnung als irrig zu streichen, dagegen die neue Beschreibung einzuschalten ist. Hinsichtlich der Angabe der Kleider machen nur die unter *Rissa* ver-

*) Wir verweisen auf die frühere schätzenswerthe Bearbeitung desselben Gegenstandes in No. 2 des Journal, März 1853, S. 96—108, und Taf. II u. III. Der Herausgeber.

einigten Arten eine Ausnahme, die meistens russische sind, zu deren Erwerbung bei den gegenwärtigen politischen Verhältnissen keine Aussicht gegeben ist und deren nähere Beleuchtung daher einer späteren Zeit vorbehalten bleiben mag, indess ich über die anderen Arten meine neueren Erfahrungen hier mittheilen will.

Als ich anfang mich mit der Monographie der Möven zu beschäftigen, war noch nicht die Rede von einer Vertheilung nach Familien, obgleich ich wohl fühlte, dass das Verhältniss der Arten unter sich nicht in der ganzen Gattung dasselbe sei und dass zu einer besseren Verständigung, eine Trennung in mehrere Subgenera oder Familien zweckmässig sei. Da ich zu meiner persönlichen Orientirung einer solchen Vertheilung nicht bedurfte, bin ich daher in meiner früheren Abhandlung auf die durch den Prinzen Bonaparte vorgeschlagene Nomenclatur eingegangen, bemerkte aber schon damals, dass ich nicht in allen Punkten mit ihm einerlei Meinung sei. Diese Meinungsverschiedenheit ist auch durch die Bemerkungen desselben in dem „Magazin de Zoologie, Nr. 11. 1854“, nicht aufgehoben worden, auf welche ich mir namentlich Folgendes zu erwiedern erlaube:

Unter *Gibianus* erscheinen zwei Vögel von sehr verschiedener Grösse, wie ich diess schon bemerkt habe; ob aber *pacificus*, *leucomelas* und *Georgii* Vig., oder *bathyrhynchus* der grössere oder kleinere sei, wird schwer zu entscheiden sein. Die Jugend ist, wie überhaupt bei den meisten *Larus*-Arten, braungelleckt. Ich habe nach Bonaparte's Vorschlage für die grössere die drei ersten, für die kleinere den letzten Namen gewählt; dieser wohl eigentlich in der Gattung liegende individuelle Grössenunterschied, kommt aber so häufig vor, dass ich kein zu grosses Gewicht darauf legen möchte und, mit alleiniger Ausnahme der Fälle, wo ein anderer Aufenthalt vorliegt, wie bei *personatus* und *serranus*, nicht mehr berücksichtigt habe.

Die sämtlichen Mantelmöven hatte ich unter dem Namen *Dominicanus* vereinigt und glaube noch heute, dass diess eine passende Bezeichnung sei, da ich den Namen *Larus* für die ganze Gattung und zur Bequemlichkeit der Ornithologen beibehalten wollte, die sich mit der neuen Eintheilung nicht verständigen würden. *Dominicanus* bezeichnet überdiess den Typus der Familie und kann nicht mehr als Speciesnamen für *vetula* und alle verwandten ferner dienen. In diese Abtheilung gehört auch ein *Larus*, welchen der Verein für Naturkunde in Wiesbaden von dem verstorbenen Dr. Fritze in Java erhalten und unter dem Namen *L. fuscus* in seiner Sammlung aufgestellt hat. Er ist allerdings auf dem Mantel dunkel schwarzbraun gefärbt, aber so gross, wie *L. marinus*. Da mir keine ähnliche Vögel aus der Sundastrasse zur Vergleichung vorlagen, führe ich ihn vorläufig als *L. Fritzei* hier auf.

Die Silbermöven hatte ich unter dem verhängnissvollen Namen *Glaucus* vereinigt, an welchem ich selbst wenig Freude hatte, und wofür ich einen anderen ursprünglich vorschlagen wollte. Nun werden die bloss durch schlankere Gestalt sich auszeichnenden Sturmmöven unter dem Namen *Gavina* getrennt und für die eigentlichen Silbermöven *La-*

roides vorgeschlagen, wogegen ich Nichts einwenden will, unter der Voraussetzung jedoch, dass der allerdings kleine, jedoch mehr gedrungene *L. occidentalis* nicht zu den schlankeren Sturmmöven geschlagen werde. Da die kamtschatkalische Sturmmöve mit dunkelgrauem Rücken nun auch in unserer Aufstellung erscheint, dürfte es zweckmässig sein, auch den *L. cachimans* mit ähnlicher Rückenfärbung, in seiner früheren Abtheilung zu streichen und am Schlusse der Abtheilung *Laroides* aufzuführen.

Unter der Benennung Sturmmöve, *L. canus* Lin., *monette d'hiver* und *à pied blen*, *Common Gull*, u. s. w., sind bisher wenigstens zwei ganz verschiedene Arten aufgeführt worden, die von bewährten Ornithologen auf ihren sehr zugänglichen Brüteplätzen untersucht wurden, ohne dass es bis jetzt gelungen war sie richtig zu trennen. Wir hatten zwar schon einen *L. cyanorhynchus* Meyer, *procellosus* Bechst., *lacrymosus* Licht. und *Heinei* Homeyer; allein die Aufstellung dieser Arten gründet sich theils auf blosse Verschiedenheiten der Jahreskleider, theils betreffen sie Vögel, die in ganz andere Abtheilungen gehören. So war ich geneigt, den von unserem verehrten Lichtenstein aufgestellten *L. lacrymosus* für eine selbstständige Species zu halten, als ich erst in neuester Zeit erkannte, dass derselbe nichts Anderes als die Jugend unseres *L. bruniceps* ist. Diese neue Species musste daher wegfallen, und da ich keine Ursache hatte einen neuen Namen zu schaffen, so liess ich dem *L. Heinei* Homey. die Priorität, obgleich die Heimath dieses Vogels von Homeyer unrichtig angegeben ist, da es gerade der Vogel ist, welchen man, wenigstens in Deutschland, bisher am häufigsten als *L. canus* beschrieb.

Die kleinen weissköpfigen Möven, deren Hauptwohnort die südliche Halbkugel ist, haben mir die meiste Mühe gemacht, und es ist kaum begreiflich, mit welcher Beharrlichkeit dieselben mit dem Winterkleide der kleinen Kappenmöven, vorzüglich der im Süden vorkommenden kleinen Race des *L. ridibundus*, vermengt und verwechselt werden. Noch bis auf diese Stunde findet man in grossen Sammlungen unter demselben Namen ganze Suiten vereinigt, bei welchen schon allein der einfache Anblick der verschieden gestalteten Schnäbel, die Verschiedenheit der Vögel anzeigt. Ich war gezwungen, bloss auf den Anblick weniger Exemplare, drei neue Arten anzustellen, die sich nun sämmtlich als richtig bewiesen haben, nämlich *Hartlaubii* für den an der Südspitze von Afrika vorkommenden Vogel, *Andersonii*, nach dem Chirurgen auf der dritten Reise von Cook, der diesen Vogel erwähnt hatte, für jenen von Van Diemensland, den ich als *L. maculipennis assimilis* erhalten hatte, endlich *Pomare* für jenen von den Gesellschaftsinseln. Letztere Art gründete sich bisher auf das einzige Exemplar der hiesigen Sammlung. Seitdem habe ich aber das Vergnügen gehabt, unter Möven, die ich von Paris erhielt, nicht allein noch einen jungen Vogel, dem unserigen sehr ähnlich, sondern auch einen alten vorzufinden, den kleinsten dieser Unterabtheilung. Die Gesamtheit dieser kleinen weissköpfigen Möven, von welchen nur *L. Jamesonii* Wils. näher bekannt war, erwähne ich unter dem Namen *Gavia*, einer schon

älteren Benennung für derartige Vögel, die in neuerer Zeit nicht mit Glück, meiner Ansicht nach, von Manchen angewendet wurde. *Gelastes* konnte ich nicht wählen, weil der Vogel, der bei Lichtenstein diesen Namen führt, nicht mein Typus ist, sondern nur in dieser Abtheilung figurirt, weil ich kein Freund weitgehender Zersplitterung bin, und für denselben allein keine neue Abtheilung schaffen wollte, obgleich der zugespitzte runde Schnabel gewiss eine andere Lebensweise andeutet. Vielleicht muss diess aber nun wegen des neuen *L. corallinus* geschehen, den ich leider noch nicht gesehen habe.

Die Haupteinsprache erfuhr ich durch meine Auffassung der von dem Prinzen Bonaparte herrührenden neuen Abtheilungen *Adelarus*, *Blasipus* und *Leucophaeus*, worüber ich mich gleich vom Anfange an gegen den Namengeber erklärt habe. Meine Gründe dafür haben sich heute noch verstärkt. Ehe ich aber auf dieselben eingehe, muss ich noch einer anderen Abtheilung gedenken, die der Prinz geschaffen und wovon ich eine gute Abbildung liefern kann, nämlich des *Procellarus neglectus*, den der Prinz in der Pariser Sammlung unbeachtet, und zwar in einem jungen Vogel vorfand. Da inzwischen unsere Sammlung das Glück hatte, ein Prachtexemplar von dem seltenen *L. Heermanni* zu erhalten, war ich überrascht durch die Aehnlichkeit der Gestalt und sogar der Färbung beider Vögel, wenn man berücksichtigt, dass der Vogel des Prinzen im Jugendkleide steht. Ich wenigstens bin überzeugt, dass er die Jugend vom *L. Heermanni* ist, was selbst mit den Heimathverhältnissen übereinstimmt. Da nun der Prinz den *L. Heermanni* nicht ferner zu seinen *Adelarus* zu zählen scheint, so wäre die neue Stellung nun gegeben und der Vogel hiesse nach dem Prinzen: *Procellarus Heermanni*.

Auch in Bezug auf den *L. Belcheri* muss ich der neuen Behauptung widersprechen. Der schön ausgestopfte Vogel zu Frankfurt, den der Prinz nun unter dem Gould'schen Namen *L. fuliginosus* trennt, ist derselbe, der sich in meiner Abhandlung unter Nr. 58 naturgetreu abgebildet befindet, während die alten Vögel unserer Sammlung unsauber dargestellt sind. In die Abtheilung *Adelarus* rechne ich daher nicht allein den *L. leucophthalmus* und *Henprichii* und *Belcheri*, sondern auch *Heermanni* und *melanurus*. Dieser letztere Vogel hat zwar in vollendeter Bekleidung durch seinen schneeweissen Kopf, Hals und übrigen Körper ein anderes Ansehen, als der dunkle *L. Belcheri*, nähert sich aber demselben durch die dunkle Rückenfarbe und Schwanzbinde und die ganze Gestalt, so dass ich überzeugt bin, dass die Skelette beider sich völlig gleichen. Schon in meinem früheren Aufsatz gedachte ich der Aehnlichkeit zwischen den jungen Vögeln beider Arten, allein durch die Einschaltung des erst später entdeckten *L. Heermanni* war meine Bemerkung, die sich auf *Belcheri* bezog, verschoben worden. Ich rechne also zu *Adelarus* die 5 genannten Arten. Wir haben einen schwarzhalsigen Schwan, warum sollten wir nicht auch einen weisshaligen *Adelarus* haben dürfen?

Die beiden folgenden Abtheilungen sind meines Wissens jede nur durch eine einzige Art repräsentirt. Beim Anblicke des jungen *L. mo-*

destus (*L. Bridgesii*) unserer Sammlung, der von der Magellansstrasse herrührt, sprach ihn der nun verstorbene Natterer als *L. polios* an. Damals stand er noch allein; seither habe ich aber Gelegenheit gehabt in unserer Sammlung wieder alte Vögel und zwar nicht nur in dem von Tschudi abgebildeten dunklen Sommerkleide, sondern auch in dem weissköpfigen sogenannten Winterkleide zu sehen, und bin fest überzeugt, dass sie sämmtlich zu einer und derselben Species gehören. Mit der folgenden Art, *L. haematorhynchus* King., von der ich sehr wohl weiss, dass sie synonym ist mit *L. Scoresbii* Traill., bin ich in derselben Lage und bedaure nur, dass ich die vorgeschlagene Gens-Benennung missverstanden und daher unrecht angegeben habe. Der bezeichnete Vogel hat verhältnissmässig kurze, sehr stämmige Füsse mit stark ausgeschnittenen Schwimmhäuten, wie *L. eburneus*, dem er auch in der Gestalt und Biegung der Schwinge gleicht, und wie ich durch die freundliche Mittheilung des Berliner Museums nun weiss, trägt er im Sommerkleid eine dunkle Kappe von der Farbe des Rückens, ist also eine wahre Kappenmöve und lässt sich schon aus diesem Grunde, sowie überhaupt wegen der ganzen Gestalt, mit keiner der uns bekannten Lariden zusammenstellen, auch nicht mit dem *L. Heermanni* oder gar mit *L. melanurus*.

Wir sind nun an die Kappenmöven gelangt, von welchen vorerst die beiden Schwalbenmöven ausgeschieden werden müssen und zwar wegen ihrer grossen Verschiedenheit unter verschiedenen Geschlechtern, als *Xema Sabini* und *Creagrus furcatus*. Die übrigen, die ich unter der Benennung *Chroicocephalus* vereinigt hatte, gedachte ich je nach der Farbe der Kappe zu trennen und namentlich *Atricilla* für die schwarzköpfigen zu wählen. Nun trägt aber der *Larus*, der als Species bisher diesen Namen führte, nie einen wirklich schwarzen Kopf; auch ist bei allen Kappenmöven die Färbung der Kappe keine ständige, sondern ändert sich durch verschiedene Ereignisse, wie diess schon Naumann in Beziehung auf den *melanocephalus* bemerkt hat, dessen Kappe oft braun erscheint. Diese Kappe ist überhaupt nicht über den ganzen Kopf von gleicher Färbung, sondern nach unten, wo sie an den weissen Hals gränzt, dunkler, schwärzer, nach oben auf der Stirn heller, oft mit bräunlichem oder grauem Anfluge. Im Frühlinge ist die Färbung, kurz nach der Mauser, viel lebhafter als im Herbste kurz vor der Wintermauser; sie tritt ferner nicht bei allen Vögeln zu gleicher Zeit ein, sondern verspätet sich zuweilen und kann selbst theilweise oder ganz ausbleiben, so oft die Federn über ihre normale Zeit stehen bleiben und stark abbleichen. Dazu kommt, dass *Atricilla* als Gattungsname bereits vergriffen ist, da Bonaparte schon 3 Larinen, die nicht gerade grosse Aehnlichkeit unter sich haben, zu einem neuen Genus dieses Namens vereinigt und von den übrigen getrennt hat. Diesen letzteren Genus hatte ich Anfangs die Absicht, noch eine vierte Species, nämlich den *L. cirrocephalus* beizufügen, der jedoch so abweichend ist, dass ich mich schliesslich entscheiden musste, für denselben eine besondere Abtheilung zu schaffen und die übrigen Kappenmöven unter der Benennung *Chroicocephalus* zu belassen. Diess konnte um so füglich

geschehen, da bereits mehrere Species ausgefallen waren, so der *L. capistratus* Temm., der wohl in Wirklichkeit nie existirt hat, und der *L. Schimperi* Bonap., da die Exemplare, welche zu dieser letzteren Benennung Veranlassung gaben, zu meiner *Gavia Andersonii* gehören, die man irrig für ein Winterkleid einer Kappenmöve gehalten hat. Endlich habe ich auch den *L. Kittlitzii*, im Einverständniß mit Hr. v. Kittlitz, zu *L. glaucotes* gezogen und bemerke zugleich, dass der vielbesprochene *L. melanorhynchus* Temm. nichts ist, als *L. cucullatus* Licht., wie die Abbildung und Beschreibung in den „Planches coloriées“ genügend darthun.

Nach diesen Vorbemerkungen gehe ich nun zur Aufzählung der mir bekannten *Larus*-Arten über.

Larus Lin. Möve.

I. *Rhodostethia* Macgill. Rosenmöve.

Die zwei mittleren Schwanzfedern bedeutend verlängert.

1. *roseus* Jard.; *Rossii* Sabine.

An den Nordküsten von Amerika und Asien.

Ein schmales schwarzes Band über die Mitte des Halses, der Mantel hellgrau; die Schwingen weiss, nur an der äusseren Fahne schwarz; der Saum der kleinen Flügeldecken auch schwarz, in der Jugend stärker, als im Alter; das ganze übrige Gefieder weiss, im Sommer stark rosenroth angeflogen, selbst schon bei jüngeren Vögeln, die noch viele schwarze Deckfedern auf den Flügeln tragen.

Bisher kannte man diesen Vogel nur nach wenigen Exemplaren, die Capitain Ross aus dem höchsten Norden von Amerika mitgebracht. Obige Beschreibung ist nach den Exemplaren genommen, welche die Mainzer Sammlung besitzt und die von Kamtschatka kamen, was desshalb zu bemerken ist, da mehrere Möven, die aus diesem Lande stammen, im Vergleich mit ihren nächsten Gattungsverwandten Verschiedenheiten zeigen.

II. *Adelurus* Bonap. Edelmöve.

Sehr starker Schnabel, mit einer dunklen Binde vor der helleren Spitze.

2. *leucophthalmus* Licht.

Am rothen Meere.

Schwingen sehr lang, schwarz; Mantel dunkelgrau, welche Farbe sich an den Seiten der Brust und des Unterleibes ins Weisse verläuft; Schwanz weiss; Kopf und Hals braunschwärzlich, welche Zeichnung an der Brust spitz ausläuft, mit unterbrochenem weissem Halsbände und dergleichen Augenliedern. Schnabel korallenroth, mit schwarzem Bände an der Spitze. Füsse orangeroth. Die Jugend-Exemplare von dieser, wie von der folgenden Art sind, bis auf den weissen Bauch, ganz dunkel befiedert.

3. *Hemprichii* Bonap., *crassirostris* Licht.

Gleichfalls am rothen Meere.

Dem vorigen ähnlich, jedoch grösser und minder dunkel gefärbt; das Halsband kürzer; die Zeichnung der Augenlieder undeutlich; Schnabelspitze hellfarbig mit dunklem Bande.

4. *Belcheri* Vig.; *fuliginosus* Gould?

In Chili.

Bedeutend grösser, als die vorhergehende Art. Kopf schwärzlich, an Stirn und Kehle ins Weissliche übergehend. Der Nacken, Oberhals und die Brust hell blaugrau überlaufen. Die Schwingen meistens einfach schwarz, ohne weisse Spitzen; bloss an den Deckfedern der Flügel ein weisser Saum. Ueber den Schwanz geht eine breite schwarze Binde, die jedoch bei der äusseren Feder nur die innere Fahne trifft; die Spitze des Schwanzes weiss, sowie der ganze Unterkörper. Der Schnabel roth, gegen die helle Spitze eine dunkle Binde. Die Füsse fleischfarben. — Kopf und Hals zuweilen lichter gefleckt, wahrscheinlich im Winterkleid. Bei jungen Vögeln im Uebergange verbreiten sich die Flecke über den ganzen Körper. Endlich über den ganzen Körper eine Mischung von dunklen und hellen Federn, wie bei der Jugend von *L. fuscus*, immer jedoch mit dunkler Schwanzbinde.

5. *melanurus* Temm., *crassirostris* Vig.

Japan.

Am Schnabel vor der helleren Spitze eine schwarze Binde. Kopf und Hals rein weiss, Mantel dunkel schieferblau; Schwungfedern schwarz mit weissen Spitzenflecken; über den Schwanz eine breite schwarze Binde. In der ganzen Gestalt dem vorhergehenden Vogel sehr ähnlich, so dass zwischen den Skeletten beider schwerlich ein Unterschied zu ersehen ist; auch sieht sich die Jugend beider Vögel täuschend ähnlich, daher ich glaubte, dass ich diese zwei so nahe verwandte Vögel, wegen der Verschiedenheit der Kopffärbung im Alter, im System nicht trennen dürfe.

6. *Heermanni* Cassin. In der Jugend *Procellarus neglectus* Bonap.

Californien.

Ganze Länge $17\frac{1}{2}$ " , Flügel $13\frac{1}{2}$ " , Schwanz $5\frac{1}{2}$ " , Schnabel vom Mundwinkel $2\frac{1}{2}$ " , also nicht ganz so gross, wie die beiden vorhergehenden. Schnabel stark, roth mit schwarzer Spitze; Füsse schwarz; Augenringe strohgelb. Oberkopf, Hals und Rücken dunkel schieferbraun, nach unten heller; Vorderkopf weisslich, allmählich in die dunkle Färbung übergehend, unten blässer. Schwungfedern schwarz, jene der zweiten Ordnung mit weisser Spitze; Schwanzdeckfedern weiss-graulich. Am Schwanz eine breite braunschwarze Binde, die Spitze weiss.

Junger Vogel: Grundfarbe braun-grau, Brust und Bauch heller, nach unten mehr und mehr ins Weissliche übergehend. Schnabel gelblich, vorn in's Schwarze fallend. Füsse braungelb. Die ersten Schwungfedern dunkelbraun, die mittleren an der Spitze weiss. Schwanz mit einer breiten dunkelbraunen Binde, an der Spitze weiss.

Die 2 ersten am rothen Meere vorkommenden Arten, *leucophthalmus* und *Hemprichii*, haben im ausgefärbten Zustande rein weisse Schwänze, dahingegen die sämtlichen übrigen, in dieser Abtheilung aufgeführten Arten, selbst im Alter, eine breite dunkle Binde durch den sonst weissen Schwanz führen.

III. *Blasippus* Bonap. Russmöve.

Schnabel lang, stark, und dunkel gefärbt; auch das Gefieder dunkel.

7. *Bridgesii* Fras.; *modestus* Tschudi, *polios* Natt.

Westküste von Süd-Amerika, von den Gallopagos-Inseln bis zur Magellansstrasse.

Ganzes Gefieder dunkel-ashgrau; der Schwanz mit einer schmalen schwarzen Endbinde; im Winterkleide der Kopf bläulich-weiss. Jugendkleid braun und gefleckt, sehr dunkel.

IV. *Gabianus* Bonap. Larvenmöve.

Die Nasenlöcher sind runde Oeffnungen; der Schnabel alkenartig zusammengedrückt.

8. *pacificus* Lath., *leucomelas* Vieill., *Georgii* Vig.

Vandiemenland.

Mantel und breite Binde über den Schwanz schwarz. Im Jugendkleide braun gefleckt. Grösse der Mantelmöve.

9. *bathyrhynchus* Mac., *frontalis* Vieill.?

Vaterland und Zeichnung wie beim vorigen, aber kleiner von Gestalt und der Schnabel an der Wurzel mehr zusammengedrückt.

V. *Dominicanus* Bruch. Mantelmöve; *Larus* Bonap.

In diesem, sowie in den beiden nachfolgenden Geschlechtern, zeigen die Vögel in der ganzen Entwicklung der Befiederung die grösste Uebereinstimmung, so dass es hinlänglich ist, diese Entwicklung von einem einzigen Vogel dieses Geschlechtes anzugeben, um gleich auch die Entwicklung von allen übrigen Arten zu kennen. Der Mantel schieferschwarz. Im Sommer Kopf und Hals, wie der übrige Körper, rein weiss; im Winter entstehen an dem Kopfe und Halse kleine Flecke; in der Jugend der ganze Körper stark gefleckt, im Alter wird er heller.

10. *marinus* Lin.

Die nördlichen Küsten des atlantischen Oceans.

Der Anfangs schwarze Schnabel wird bei dem alten Vogel gelb, mit einem hochrothen Fleck am Unterkiefer. Die Augenlieder prächtig orangeroth. Das Anfangs gefleckte Gefieder hat sich beim alten Vogel in den schieferschwarzen Mantel und den rein weissen Kopf und übrigen Körper verändert, und ist wohl auch noch im Hochzeitskleide mit der eigenthümlichen schönen Aurorafettfarbe angeflogen, so dass das Anfangs unansehnliche Thier, im Alter ein Prachtvogel und zwar einer der schönsten des ganzen Geschlechtes wird.

11. *Fritzei* Bruch.

Sunda-Strasse.

An Grösse und Gestalt dem vorhergehenden sehr nahe stehend. Mantel dunkel-schwarzbraun.

12. *pelagicus* Anglorum, *dominicanus* Licht., *marinus* Lin.

Indien und Oceanien.

Um $\frac{1}{4}$ kleiner, als *marinus*. Der Mantel dunkel, sonst ihm ähnlich.

13. *vetula* des Pariser Museums, *dominicanus* Licht., *marinus* Lin.

Süd-Afrika, vorzüglich am Cap.

Der Schnabel viel stärker, mit einer starken Hervorragung am Unterkiefer. Der Rücken mehr schwarz.

14. *vociferus* Anglorum; *dominicanus* Lichtenst., *marinus* Lin.

Süd-Amerika.

Dem vorhergehenden ähnlich, jedoch mit minder starkem Schnabel.

Von den drei letzten Arten Schnabel und Füße gelb. Die Schwingen schwarz mit weissen Spitzen.

15. *fuscus* Lin., *flavipes* Meyer, *fuscescens* Licht., (den ich nicht hinlänglich verschieden gefunden, um darauf eine neue Art zu gründen.)

Die nördliche Halbkugel.

Bedeutend kleiner und schwächtiger, als die vorhergehenden; der Rücken dunkel-schieferschwarz; die langen Schwingen reichen zusammengelegt 2 Zoll über den Schwanz. Füße gelb.

16. *Verreauxii* Bonap., *fuscus* Lin.

Chili.

Dem vorhergehenden ähnlich, jedoch kleiner und mit stärkerem Schnabel, erinnert also sehr an den folgenden.

17. *Antipodum* Cab., *antipodus* Gray.

Neu-Seeland.

Bedeutend kleiner, als *fuscus*, mit noch längeren Schwingen und sehr starkem Schnabel, der durch seine Hervorragung an *vetula* und *Gabianus* erinnert. Mantel und Schwingen schwarz. Füße beim alten Vogel gelb.

Bem. Der früher in dieser Abtheilung aufgeführt gewesene *L. cachinnans* erscheint nun in der folgenden.

VI. **Laroides** Brehm, (statt *Glaucus*.) Silbermöve.

Der Mantel grau.

18. *glaucus* Brünn., *consul* Boie.

Nord-Europa und Grönland.

Der in der Jugend bleich-braun gefleckte Vogel ist, ausgefärbt im Hochzeitskleide, am Kopf und Hals und übrigen Körper rein weiss geworden; Mantel, Schultern, Flügeldecken und Schwungfedern zart blass mövenblau; die Füße bleichgelb; der Schnabel zitronengelb, an der Spitze weisslich, am Haken hochgelb; am Unterschnabel ein glühend rother Fleck. Augenlieder und Mündwinkel orangeroth.

19. *glaucescens* Licht., *glaucopterus* Kittl.

Kamtschatka.

Dem vorhergehenden ganz ähnlich bis auf die Schwungfedern, welche hier aschgrau sind mit runden weissen Spitzenflecken.

Bem. Rücksichtlich dieses, des vorhergehenden, und der zunächst folgenden Vögel, sehe man die bei *glaucotes* unten gemachte Bemerkung.

20. *leucopterus* Fab., *glaucoides* Temm.

Nordische Hemisphäre.

Dem *L. glaucus* sehr ähnlich, jedoch durch seine kleinere Gestalt und die längeren Schwingen leicht zu unterscheiden.

21. *chalcopterus* Licht.

Amerikanische Küsten des Behring'schen Meeres und Grönland.

Dem vorhergehenden ganz ähnlich bis auf die Schwungfedern, die aschgrau sind, mit runden, weissen Spitzenflecken. Das Jugendkleid ist, wie bei *L. glaucopterus*, dunkelgrau.

22. *glacialis* Benick.

Der äusserste Norden.

Mehrere Exemplare haben die Grösse und die Füsse des *leucopterus*. Der Rücken ist fast unmerklich mövenblau. Die Flügeldecken und der Schwanz mit verloschenen bräunlichen Querflecken; alles Uebrige rein weiss, namentlich die ganzen grossen Schwingen, durch welche diese Möve sich dem *L. eburneus* nähert; Schnabel hellfarbig mit dunkler Spitze.

23. *argentatus* Brünn.

Nördliches Europa.

Mantel ächt-mövenblau; Schwingen schwarz mit weissen Spitzen. Füsse schmutzig fleischfarben.

24. *argentatoides* Richards.

Nord-Amerika.

Unterscheidet sich von dem vorhergehenden bloss durch schwächeres Mövenblau.

25. *Michahellesii* Bruch, *leucophäus* Licht.

Dalmatien. rothes Meer und nördliches Afrika.

Dem *argentatus* ähnlich, nur der Mantel etwas dunkler und die Füsse gelb.

Die europäischen Exemplare kleiner als die übrigen.

26. *cachinnans* Pall.

Nordische Gewässer.

Mit grauem, jedoch dunklerem Mantel; an Färbung zwischen *L. fuscus* und *L. argentatus* in der Mitte stehend; die Flügel lang, wie bei jenem, die Füsse blassgelb.

27. *borealis* Brandt.

Nördliches Asien.

Bedeutend grösser, als *argentatus*, sonst aber diesem nahe stehend.

28. *occidentalis* Audub.

Californien.

Nicht grösser als *L. zonorhynchus*, aber mit stärkerem Schnabel. Im Allgemeinen die Zeichnung des *argentatus*.

29. *Audouini* Payr.

Mittelmeer.

Schnabel roth mit zwei schwarzen Querstrichen, die Füsse schwarz, die ersten der schwarzen Schwingen mit weissem Flecke vor der Spitze.

VII. *Gavina* Bonap.; *Laroides* Brehm. Sturmmöve.

Aehnlich *Laroides*, aber von kleinerer Gestalt.

30. *zonorhynchus* Richards.

Nord-Amerika.

Schwinger schwarz mit weissen Spitzen; die erste kürzere mit einem grösseren weissen Flecke vor der Spitze. Im ausgefärbten Kleide der Mantel mövenblau; der ganze übrige Körper rein weiss. Der Schnabel gelb mit dunklem Endbände. Im Winterkleide am Kopfe und Halse mit mehr oder weniger braunen Schaftstrichen. In der Jugend stark braun-gefleckt, mit dem braunen Endbände am Schwanze.

31. *Bruchii* Bonap., *zonorhynchus* Richards.

Mexico.

Soll sich nach Bonaparte durch auffallend kürzeren Schnabel unterscheiden. Ich habe diesen Vogel nie gesehen; wohl aber sach ich die 4 Stück der Berliner Sammlung, die gerade von Mexico sind. Ich finde ihre Schnäbel keinesweges kurz; im Gegentheile möchte ich sie stark nennen.

32. *Heinei* v. Homeyer, *canus* Lin.

Die Küsten der Nord- und Ostsee, häufig im Canal.

Dieser Vogel hat im Vergleich mit *L. zonorhynchus* und selbst mit *L. canus*, den er an Länge der Flügel weit übertrifft, einen viel schwächeren Schnabel. Im ersten vollen Federkleide ist der Schnabel hell fleischfarben, an der Spitze braun. Das ganze Gefieder oben, sammt einer Binde über die Brust, dicht braun gefleckt, am Vorderkopf und an den Seiten des Halses und des Leibes lichter. Eine braune Schwanzbinde. Die dunkelbraunen Schwungfedern sind bei dem jungen stark $1\frac{1}{2}$ Zoll länger, als bei dem alten *L. canus*. Bei fortschreitendem Alter geht diese Färbung, durch das Einrücken von graublauen Federn in den Mantel und weissen Federn in die übrigen Theile des Körpers, allmählich in die Zeichnung des alten Vogels über, der im Sommerkleide an den zwei ersten schwarzen Schwingen einen 2 Zoll breiten weissen Fleck hat. Die folgenden haben bloss einen weissen Spitzenfleck. Der ganze Mantel ist mövenblau, der übrige Körper rein weiss. Im Winterkleide, wie alle Gattungsverwandten, die bekannten hränlichen Schaftflecke an Kopf und Hals. Alter Vogel im Hochzeitskleide: Der Schnabel grünlich-gelb mit schwefelgelber Spitze. Die nackten Augenlieder orange-gelb; Füsse röthlich-gelb, oft bläulich gefleckt.

[Den durch unseren Veteranen Lichtenstein schon vor längerer Zeit als *L. lacrymosus* aufgestellten, von Bengalen gekommenen Vogel, den Naumann und Andere vergeblich untersucht und für einen Verwandten unseres *L. canus* hielten, musste ich als die Jugend des in jenem Lande häufigen *Chroicocephalus brunniceps* erkennen, worüber kein Zweifel sein kann. Dadurch fiel aber der durch Lichtenstein gegebene Name ganz aus der Liste, und ich war genöthigt eine andere Vertheilung der mit *L. canus* verwandten Arten vorzunehmen.]

Diese Möve, nämlich *L. Heinei*, die seltsam genug lange Zeit mit der nächstfolgenden eigentlichen Sturmmöve, *L. canus*, verwechselt wurde, ist ein gewaltiger Zugvogel, der sich alljährlich über sehr ferne Distrikte verbreitet. Hr. v. Homeyer hat 2 Vögel aus Griechenland erhalten, einen im Jugendkleide, den anderen im ersten Winterkleide, und darauf

dieses Land als die Heimath des Vogels angenommen. Ich habe beide Vögel genau mit den unserigen aus dem Norden und vom Rheine verglichen und an ihnen nicht die mindeste Verschiedenheit gefunden. Wir besitzen von diesem Vogel das Ei und alle Kleider, vom ersten Nestkleide an.

33. *canus* Lin.

Nordische Hemisphäre.

Ein viel stärkerer Schnabel und viel gedrungenerer Körper, aber bedeutend kürzere Schwingen, als die oft mit ihr verwechselte, an Färbung ähnliche, vorhergehende Art. Der starke Schnabel beim alten Vogel gelb, der Saum der 1. oder zwei ersten Schwungfedern sammt der Spitze schwarz; die übrigen sowie auch die 5 folgenden silbergrau mit schwarzer Spitze, welche in einem weissen Fleck endigt; der Rücken mövenblau; der ganze übrige Körper rein weiss. In der Jugend Kopf, Hals und Rücken stark braun gelleckt, eine braune Schwanzbinde, Schwingen schwarz. Mit zunehmendem Alter treten mit Ausnahme der Schwingen ähnliche Veränderungen, wie bei dem vorhergehenden nur zu oft mit ihm verwechselten Vogel, ein.

Beinahe alle Ornithologen gehen an, dass der Vogel auf Island und den Farör-Inseln fehle. Wir besitzen ihn von beiden Orten mit geringen Abweichungen; der von den Farör-Inseln hat einen merklich helleren Mantel und ist grösser, namentlich seine Schwanzfedern um einen Zoll länger, als bei dem anderen, der bei Island erlegt wurde. Selbst die Füsse scheinen heller gefärbt gewesen zu sein, als bei diesem, die gegenwärtig schwärzlich sind. Augenlieder orangegelb.

34. *citrirostris* Schimper, *camtschatchensis* Bonap. (unzweifelhafte Synonyme.)

Kamtschatka.

Der kurze Schnabel bei dem alten Vogel citronengelb. Die Füsse orangegelb, Augenlieder hochroth, der Mantel und die Flügel hellgrau, jedoch etwas dunkler, als bei *canus*, an Grösse diesem gleich; die 2 äusseren Schwungfedern grau mit schwarzen Spitzen; die 3., 4. und 5. Schwungfeder grau und gegen die graue Spitze ein schwarzer Fleck; an der 6. ein schwarzer Fleck am äusseren Barte unterhalb der grauen Spitze. Im Jugend-, sowie im Winterkleide ohne Zweifel dieselben Veränderungen, wie bei dem vorhergehenden.

VIII. *Rissa* Brünn. Stummelmöve; Stummeldaum-Möve.
Die Hinterzehe wenig ausgebildet.

35. *tridactylus* Lin.

Der hohe Norden.

Beim alten Vogel im Sommer die Füsse grünlich-brann; Augenstern braun; Schnabel schwefelgelb; Rachen und Augenliederrand orangeroth. Mantel, Rücken und Schwungfedern hellgrau, nur die 5 vordersten schwarz; das ganze übrige Gefieder weiss. Im Winter vor und hinter dem Auge, sowie am Hinterkopf blaugrau. In der Jugend Schnabel und Augenlieder schwarz; Füsse horngrau; Kopf und Hinterhals weiss; vor dem Auge ein schwärzlicher Halbkreis; Ohren blaugrau; am Hinterhalse ein halbmondförmiger schwarzer Fleck; Mantel blaugrau;

Schwanz, dessen mittelste Federn kürzer sind als die äusseren, mit einer schwarzen Binde.

36. *niveus* Pall., *brachyrhynchus* Gould.

Nordwestküste von Amerika.

Die Hinterzehe mehr ausgebildet.

37. *brevirostris* Brandt.

Nordwestküste von Amerika.

Auch mit mehr ausgebildeter Hinterzehe; der Schnabel gelb; die Füsse korallenroth, im Uebrigen an Bau und Zeichnung dem *C. tridactylus* sehr ähnlich.

IX. *Gavia* Bruch, *Gelastes* Bonap. Zwergmöve.

Bei dem alten Vogel ist der Kopf das ganze Jahr hindurch rein weiss ohne dunklen Ohrfleck. Sie sind sämmtlich von Gestalt klein.

38. *Jamesonii* Wils. und Bonap.

Vandiemensland und nach Bonaparte südliche Küste von Neuholland. Schnabel kurz und dick mit bedeutender Hervorragung am Unterkiefer und gleich den nackten Augenliedern roth. Die Schwungfedern bei dem alten Vogel mehr weiss als schwarz. Rücken mövenblau. Jugend besonders an den kleinen Deckfedern braun.

39. *Gouldii* Bonap.

Nördliche Küsten von Neuholland. Dem vorherigen durchaus ähnlich; aber in allen Theilen grösser und stärker, gleichsam eine grössere Race.

40. *Andersonii* Bruch, *canus* Rock und Anderson.

Neuseeland, Vandiemensland.

An Körper bedeutend kleiner, jedoch ein sehr starker Schnabel. Gefieder weiss, mit hellgrauem Mantel; Afterflügel auch weiss. Schwingen an der Wurzel weiss, nur nach hinten zu hellgrau überlaufen, gegen die Spitze hin schwarz, (und zwar die vordersten am meisten,) mit deutlichen weissen Spitzenflecken, welche aber den beiden ersten fehlen, die dafür an der Spitze grosse weisse Längsflecken über die ganze Breite der Feder haben

41. *Pomare* Bruch.

Gesellschafts-Inseln.

Die kleinste Art der Familie. Beim alten Vogel der starke Schnabel und die Füsse hochroth, vom Kopf bis zum Schwanz der Körper rein weiss, Flügel und Schulterfedern hell silbergrau, Schwungfedern schwarz und weiss, d. h. der Kiel weiss und die Spitzen schwarz; an den drei vordersten Federn ist auch der äussere Saum schwarz und bildet auf der inneren Seite unten einen schwarzen Fleck; die sechste und die folgenden Federn sind grau und haben nur schwarze Spitzen; vor dieser schwarzen Spitze bildet das Weisse einen grossen Fleck. Der in der Mainzer Sammlung schon längst befindliche junge Vogel ist an Kopf und Unterleib rein weiss; Mantel hellaschgrau, reichlich mit weissen, graubraun baidirten Federn vermischt. Grosse Flügel-Federn hellaschgrau; Schwingen an der Wurzel weisslich, gegen die Spitze hin (und zwar zum grössten Theile) schwarz, mit weissen Spitzenflecken;

die vorderste und zweite haben noch einen weissen Längsfleck in der Mitte; der ersten fehlt aber der weisse Spitzenfleck. Schwanz weiss mit unterbrochener graubrauner Binde an der Spitze. — Schnabel und Füsse scheinen fleischarben, ersterer an der Spitze hornschwärzlich. Körperbau kurz, sowie auch die Schwingen. — Eine neue Erwerbung, wahrscheinlich ein noch jüngerer Vogel wie der vorhergehende, ist diesem sehr ähnlich, nur auf dem Rücken und den Seiten des Kopfes ein bräunlicher Anflug, wie beim jüngeren *ridibundus*.

42. *Hartlaubii* Bruch.

Am Cap.

Grösse des *C. Jamesonii*, jedoch mit schwächerem Schnabel und mit minder hervorragendem Unterkiefer; Schwungfedern mehr schwarz. Der Mantel minder hell; vor den Augen ein feiner schwarzer Saum, wie bei *ridibundus* im Winterkleide

43. *gelastes* Licht., *rubriventris* Veill.?

Nördliches Afrika und Südeuropa.

Schwingen sehr lang, weiss mit schwarzen Spitzen, die zusammengelegt einen grossen Fleck bilden; die äusserste auch an der Spitze weiss, aber an der äusseren Fahne schwarz. Der Schnabel lang, dünn und so wie die Füsse roth. Alte Vögel in vollständigster Bekleidung, aber mit schwärzlichen Füßen und Schnäbeln, stehen wohl im Winterkleide? Die dunkle Schnabelspitze deutet auf die Jugend, in welcher alle obern Theile ähnliche braungraue Färbung haben, wie die Jugend der gleich grossen Kappenmöven. Der Vogel zeigt in seinem Hochzeitskleide eine starke Neigung zur Annahme der rosenrothen Fettfarbe zu besitzen, die mir bei keinem anderen Vogel der Abtheilung noch vorkam; desswegen, sowie wegen der Gestalt des gestreckten Schnabels, habe ich ihn nicht als Typus, sondern nur als Beigabe der neuen Abtheilung ansehen können.

44. *corallinus* Bonap.

Dem vorhergehenden ähnlich, mit noch glänzenderem Schnabel. Ich sah ihn noch nicht. Vielleicht lässt sich aus den beiden letzteren Vögeln eine neue Abtheilung bilden. Sollte kein anderer Unterschied bestehen, als die angegebene Farbe des Schnabels, so würde ich ihn für den Vogel im Hochzeitskleide vorhergehender Art halten.

X. *Pagophila* Kaup., *Gavia* Boie. Eisfeldmöve.

Der Schnabel wenig zusammengedrückt, stark, in der Jugend schwärzlich, im Alter bleibblau mit orangefarbener Spitze. Füsse und Schwimnhäute kurz; letztere stark ausgeschnitten. Schwingen sichelartig gekrümmt.

45. *eburneus* Lin.

Grönland.

Die Flügel ragen wenig über den Schwanz hinaus. Das ganze Gefieder beim alten Vogel blendend weiss. Im Hochzeitskleide mit einem sehr lieblichen rothen Farbenanfluge; in der Jugend an mehreren Theilen des Körpers, namentlich an Kopf, Schwingen und Schwanz mit grauen oder schwärzlichen Federn untermischt, Augensterne in der Jugend braun, im Alter gelb.

46. *brachytarsus* Hölböll.

Nordgrönland.

Dem vorhergehenden in allen Theilen ähnlich, jedoch kleiner; die Schwingen ragen 2" über den Schwanz hinaus.

[Bemerkung. Bei dem Ueberblicke über die verschiedenen in den Abtheilungen V—X gesondert aufgeführten, verwandten Arten, muss man sich die Frage aufwerfen, ob sie immer in der gleichen Gestalt an demselben Orte vorkommen oder von anderen ähnlichen Vögeln abstammen, und ob an Orten, wo verwandte Arten zusammentreffen, keine Vermischungen vorkommen. Solche scheinen besonders in Grönland bei *laroides*, *glaucus* und *leuconotus* und ihren nächsten Anverwandten nahe zu liegen, wenn man berücksichtigt, was bei *L. maculipennis* und *glaucotes* gesagt werden wird.]

XI. *Leucophæus* Bonap. Schmuckmöve.

Gefieder dunkel, gegen den Schwanz hin lichter werdend, im Sommer eine dunkel-graue Kappe. Schnabel und Füße dick und stark. Schwimnhäute stark ausgeschnitten, wie bei *L. eburneus*; die Flügel gebogen, wie bei dieser Möve.

47. *haematorhynchus* King, *Scoresbii* Traill.

Süd-Amerika.

Kopf und Brust, sowie die Kappe im Sommerkleide graublau; gegen den Hintertheil des Körpers immer heller; Mantel schieferfarbig; Deckfedern mit breiten weissen Spitzen; Schwungfedern schwarz mit weissen Spitzen.

Ich kenne nur diese einzige Species, die durch ihren eigenthümlichen Bau mit keiner anderen zu verwechseln ist.

XII. *Atricilla* Bonap. Schiefergraue Möve.

Die Kappe hat im Sommerkleide die nämliche Färbung, wie der Rücken.

48. *Catesbyi* Bonap., *atricilla* Lin., *ridibundus* Wils; *major* Gatesby; *poliocephalus* Prinz von Wied und Temm.

Das wärmere Nordamerika.

Grösser als *ridibundus*; die Kappe sowie der Mantel dunkel bleigrau; Schwingen einfach schwarz. Im Jugendkleide der Kopf, eine starke Binde über die Brust und der ganze Rücken braungrau; viele Federn weiss gesäumt, selbst an den Schwingen mit Ausnahme der beiden vordersten; später wird, durch das Eintreten von grauen Federn in den Mantel und weissen in den übrigen Körper, die Färbung des Kleides lichter und die Schwanzbinde der Jugend verschwindet.

49. *megalopterus* Bonap.

Peru und der mexicanische Meerbusen.

Dieser Vogel hat lange Jahre in unsrer Sammlung, sowie auch in meiner früheren Aufstellung als *L. serranus* figurirt.

Sommerkleid: Schnabel und Füße dunkel lackroth, Kopf tief schieferbraun, Mantel schiefergrau, Unterleib und Schwanz weiss, bei jüngeren Exemplaren die mittlern Schwanzfedern mit einem grauen Aufluge. Im Winterkleide ist Kopf und Hals weiss mit Grau gemischt, besonders am Hinterhaupte; im ersten Jugendkleide alle oberen Theile lichtbraun,

Schnabel und Füsse schwarz. Bei älteren Vögeln erscheinen unter den braunen viele schiefergraue Federn, bis zur Vollendung der Bekleidung. Der Körper kleiner wie bei *ridibundus*, die Schwingen aber länger.

50. *micropterus* Bonap.

An Gestalt und Färbung der längstbekanntesten *Atricilla Catesbyi* ähnlich, jedoch mit kürzeren Schwingen, da bei dieser Art solche stets um $\frac{1}{2}$ Zoll länger sind.

Bewohnt den südlichen Theil von Nordamerika

XIII. *Cirrocephalus* Bruch. Grauköpfige Möve.

51. *plumbiceps* Temm., *cirrocephalus* Prinz Max von Wied. *)
Süd-Amerika.

Schnabel und Füsse roth, Rücken und Flügeldeckfedern schiefergrau, Schwungfedern schwarz, mit Ausnahme der 2 vordersten, die vor der schwarzen Spitze einen weissen Fleck haben. Saum der Flügel so wie der ganze übrige Körper weiss. Nach der Mauser die Schwingen mit lanzettförmigen kleinen weissen Spitzenflecken, die bald abgetragen werden und verschwinden. Die Kappe im Sommer blass bleigrau wie der Mantel, im Winter weiss mit bleigrauem Ohrflecke.

Bei einem Exemplare unsrer Sammlung sind auf der einen Seite des Kopfes mehrere dunkle Flecken, um die Augen und Ohren einige graue Federn. Im Jugendkleide Kopf, Hals, Rücken, sämtliche Deckfedern der Flügel hellbraun, später mit grauen Federn untermischt. Schwanzbinde hellbraun, die Schwungfedern dunkelbraun, zeigen aber bald auf den 2 ersten Federn den Anfang des grossen weissen Fleckes des alten Vogels.

XIV. *Chroicocephalus* Eyton. Kappenmöve.

Im Hochzeitskleide eine dunkle Kappe; im Winterkleide der Kopf weiss, mit dunklem Ohrflecke.

[Bemerkung. Durch die Ausscheidung der in den vorhergehenden Abtheilungen vereinten Vögel und die Streichung mehrerer auf der früheren Liste aufgeführten vermeintlichen Arten, ist die Anzahl der Kappenmöven sehr zusammengeschmolzen. Eine weitere Vertheilung, sich stützend bloss auf die Grösse des Vogels, oder auf die Farbe der Kappe, wollte ich nicht vornehmen, weil jene zur Auflösung des generischen Verbandes führen und diese sich auf eine Eigenschaft stützt, die nicht so fest stehet, indem die Farbe der Kappe nicht für das ganze Jahr, selbst nicht für den ganzen Umfang der Kappe, derselbe ist, wie dieses Naumann sogar bei *C. melanocephalus* bemerkt hat, dessen Kappe zu Zeiten nicht schwarz, sondern braun ist.

Der Farben-Wechsel der in dieser Abtheilung stehenden Vögel ist so übereinstimmend, dass, wenn bei einigen der kleineren Arten in der Jugend und im Winter eine dunklere Färbung erscheint, die Entwicklung im Ganzen dieselbe bleiht.]

52. *ichthyæetus* Pallas.

*) Ich muss bemerken, dass gerade das Exemplar, welches beim Prinzen diesen Namen führt, eins der grössten Exemplare ist, welche ich gesehen, ich vermag also nicht die vorgeschlagene Vertheilung aus dem Unterschiede der Grösse zu treffen.

Indien, wo er in Bengalen sehr häufig ist, Nordafrika und Südeuropa.

Schnabel roth mit dunkler Querbinde vor der gelben Spitze; Rachen roth; Augensterne braun; Füsse braunroth. Der Mantel silbergrau. Die 5 bis 6 weissen Schwungfedern an der Spitze schwarz. Das Gefieder an Hals und Körper weiss. Im Winter auch der Kopf mit Ausnahme eines dunklen Ohrflecks. Im Sommer der ganze Kopf bis zu einem weissen Fleckchen an den Augenlidern schwarz. Jugendkleid braun gefleckt.

53. *personatus* Natterer, *serranus* Tschudi.

Westliches Amerika innerhalb der heissen Zone.

Die hier aufgeführte Möve ist von den beiden genannten Naturforschern beinahe zu gleicher Zeit, aber in verschiedenen Regionen und anderer Lebensart, entdeckt worden; von Natterer in den südamerikanischen heissen Niederungen von Central-Amerika und von Tschudi in der kalten Puna-Region an sumpfigen Stellen, 10,000 Fuss hoch in den Anden von Peru und Chili; überall aber von gleicher Färbung und mit dem einzigen Unterschied, dass die letzteren stets merklich grösser sind, als die ersteren. Sollte sich dieser Umstand durch fernere Beobachtungen des immer noch in europäischen Sammlungen seltenen Vogels als constant bewähren, so wären 2 Rassen, nach der jeweiligen Heimath aufzuführen. Meine Beobachtungen erstreckten sich nur auf 5 Exemplare.

Im Jugendkleid: die kleinen Flügeldecken und der Rücken braun, sowie die Endbinde des Schwanzes und ein halbmondförmiger Fleck hinter dem Ohr. Der übrige Körper mehr oder weniger rein weiss. Schnabel und Füsse bräunlich fleischfarben. Bei fortschreitendem Alter verschwinden die braunen Stellen und der Rücken und die Flügeldecken werden hell mövenblau. Die beiden ersten Schwungfedern sind von der Basis bis über die Mitte schwarz; die folgenden sind an der Basis schwarz und haben an der Spitze einen kaum merklichen schwarzen Saum. Die äussere Fahne hellgrau, die innere schiefergrau, im Uebrigen weiss. Schnabel und Füsse purpurroth. Im Sommer der ganze Kopf schwarz, beim jüngeren Vogel oft mit weissen Federn untermischt. Grösse im Durchschnitt ^{2,3} der vorhergehenden.

54. *melanocephalus* Natterer.

Adriatisches Meer, Mittelmeer, in der Jugend auch die angrenzenden Länder, selbst Deutschland.

An Grösse kaum den *L. ridibundus* erreichend; an Zeichnung der vorhergehenden ähnlich. Schwingen in der Jugend dunkel, im Alter fast ganz weiss, im Hochzeitskleide Schnabel und Füsse korallenroth. Kopf schwarz, im Winter weiss, vor dem Auge ein schwärzliches Fleckchen; an dem Ohr, zuweilen auch am Genick, ein oder mehrere bräunliche Flecken.

55. *Franklinii* Richardson.

Das kältere Nordamerika.

Dem vorhergehenden ähnlich, jedoch kleiner und von dunkler Rückfarbe; die 5 ersten Schwungfedern schwarz gesäumt, mit weissen Spitzen. Der Schnabel schwächer, roth; Schwimmhäute schwärzlich.

56. *cucullatus* Lichtenstein; *pipixcan* Wagl. *melanorhynchus* Temminck.

Das wärmere Amerika.

Schwungfedern aschgrau; die 2te, 3te, 4te und 5te gegen die Spitze hin weiss, mit einem schwarzen Querfleck, der nach hinten zu an Ausdehnung abnimmt; die 1ste dagegen auf der äusseren Fahne schwarz bis zur weissen Spitze, die auf der inneren Fahne schwarz bezeichnet ist. Die weissen Schwanzfedern bis auf die äusserste hellgrau überlaufen. Schnabel dunkelroth, mit schwarzem Baude vor der gelblichen Spitze. Füsse lackroth. Kopf schwarz, mit doppeltem weissem Flecke hinter den Augen. Mantel dunkel mövenblau. Im Winterkleide hat diese Möve nicht den weissen Kopf der übrigen Familienglieder: indem vielmehr das Hinterhaupt braungrau erscheint. Im Jugendkleid Schnabel schwarz, Füsse dunkel fleischfarben; Unterleib weiss; Mantel grau mit braunen Flecken auf den Schultern. Die grossen Flügelgedern breit weissgerändert; die Schwungfedern ähnlich gezeichnet, wie beim alten Vogel. Die von Temminck über seinen *L. melanorhynchus* in den Planches coloriées gelieferte Beschreibung des Schnabels ist wohl nach dem todtten Vogel genommen und zwar nach einem trockenem Balg. Dass der abgebildete Vogel übrigens *L. cucullatus* ist unterliegt keinem Zweifel.

57. *minutus* Pallas, *nigrotis* Lesson.

Oestliches Europa, mittleres Asien. Die kleinste unter allen Möven, nicht grösser als eine Drossel.

Alter Vogel: Die Schwungfedern hellgrau, letztere auf der inneren Fahne weiss mit schwarzem Strich. Im Winterkleid: an der Stirn, über den Augen, an Kinn und Halse weiss; im Sommerkleid: Schnabel dunkel lackroth, Füsse glühend karminroth; der ganze Kopf schwarz mit grünlichem Seidenglanz. Junger Vogel: Der Hinterkopf, ein Band um die Halswurzel und die kleinen Flügeldecken chokoladenbrann.

58. *ridibundus* Lin., *capistratus* Temm.

Die ganze Erde mit Ausnahme der äussersten Polarregionen und derjenigen Gegenden, welche als Wohnsitze ihrer nächsten Anverwandten erscheinen.

[Bemerkung. Temminck hatte den Wohnort seines etwas schwächeren und minder kräftig ausgeprägten *L. capistratus* nach Norden verlegt, da aber daselbst ihn Niemand finden konnte; wohl aber im Süden, namentlich unter dem Namen *L. poiocephalus* oder *poliocephalus* Swainson, ähnliche Vögel figuriren, übertrug man jenen Namen auf diese, was in jeder Hinsicht unrichtig war und mich bestimmte dieselben ganz fallen zu lassen und mich nur an *ridibundus* zu halten.]

Seine durchschnittliche Länge 16 Zoll; Breite der Flügel 42 Zoll.

Junger Vogel: Füsse und Schnabel bräunlich fleischfarben, letzterer mit einer dunkelhornfarbenen Spitze. Kopf, Rücken und alle ohern Theile sammt der Endbinde des Schwanzes braun, oft mit gelbbraunlichem Saume. Diese braune Farbe verschwindet bald und wird an Kopf und Hals durch weisse, auf dem Rücken durch hell mövenblaue Federn ersetzt, so oft der Vogel längere Zeit, bis zu seinem ersten Winter in

einem gemischten Kleide erscheint. Im Winterkleide wird die reine hellblaue Bekleidung des Rückens vollendet. Die 4 ersten Schwungfedern mit schwarzem Saum an der äusseren Fahne und schwarzer Spitze, im Uebrigen weiss. Die nachfolgenden Federn grau mit schwarzem Endfleck, vor dem Auge ein schwarzer Fleck und hinter dem Ohr ein dunkelgrauer. Bei jüngeren Vögeln bleiben in den ersten Jahren wohl einzelne Federn der Jugend stehen; alle übrigen Theile rein weiss. Hochzeitskleid: Füsse und Schnabel blutroth wie auch das Augenliederrändchen. Hinter dem Auge ein halbmondförmiges weisses Fleckchen. Der ganze Kopf bis zur Kehle chucolatbraun und zwar nach unten an der Gränzscheide der weissen Federn am dunkelsten, oben am hellsten, zuweilen, sogar auf dem Scheitel, mäusegrau. Dazu kommt, dass oft das blendende Weiss an Brust und Bauch mit einer lieblichen Rosenfarbe überflogen ist.

Uebrigens tritt dieser Farbenwechsel nicht bei allen Individuen zu gleicher Zeit ein, denn man findet neben Vögeln die noch im völligen Winterkleide stehen, zur nämlichen Zeit auch Vögel im vollendeten Sommerkleide.

59. *glaucores* Meyen, *albipennis* Lichtenstein.

Chili.

Mit alleiniger Ausnahme der Schwungfedern, die bei diesem Vogel im Alter in ihrer grössten Länge, von ihrer Spitze an gerechnet, rein weiss sind, dem vorgenannten an Grösse, Zeichnung und Färbung in allen Lebensaltern sehr ähnlich. Bei einigen Exemplaren an der inneren Fahne der weissen Schwungfedern ein schwarzer Saum.

60. *maculipennis* Lichtenstein.

Brasilien, Montevideo.

Den beiden Vorhergehenden bis auf die Schwungfedern sehr ähnlich, jedoch öfter ein wenig stärker. Die Schwingen mit weissem Fleck an der schwarzen Spitze, welcher bei dem jungen Vogel angedeutet ist.

Die beiden letzteren Vögel sind sich, bis auf die allerdings sehr verschieden gezeichneten Schwungfedern, so täuschend ähnlich, dass die Frage entstehen muss, ob sich nicht Vermischungen ergeben? Wirklich besitzt die Mainzer Sammlung einen Vogel im schönsten Sommerkleide, der ganz das Ansehen einer hybriden Bildung hat; die Spitzen seiner Schwungfedern sind zwar weiss, aber nur für die Hälfte der Länge, wie sie gewöhnlich bei *L. glaucores* gefunden werden. Der Ueberrest hat ganz die Zeichnung des *L. maculipennis*. Ich rechne zu diesen Mischbildungen auch die Exemplare mit schwarzem Saume an den weissen Schwingen, wie selbst die Möve, die ich früher in meiner Anstellung unter dem Namen *L. Kittlitzii* aufgeführt hatte und nun ferner nicht mehr in Anregung bringe.

Aehnliche Vermischungen dürften, wie schon erwähnt, unter anderen auch zwischen *L. glaucus*, *leucopterus* und ihren nächsten Verwandten sowie zwischen *eburneus* und *brachytarsus* stattfinden.

61. *brunniceps* Caban., *brunnicephalus* Jardine. In der Jugend *lacrymosus* Licht.

Indien. Bengalen. (Hierher gehört auch das Lichtensteinische Exemplar.)

Bedeutend grösser als *ridibundus*; die Kappe heller braun. Die Schwingen weiss, an der Spitzenhälfte schwarz; die zwei vordersten mit grossen weissen Flecken vor der Spitze, die im Jugendkleide fehlen. Der junge Vogel auf den Schultern und Flügeln stark braungefleckt und hat, wenn auch schon der Kopf weiss geworden ist, vor dem Auge und hinter dem Ohre einen starken dunklen Flecken.

Im östlichen Asien: China, Kamtschatka, Manilla etc. soll ein *Larus* vorkommen, der unserem *ridibundus* ähnlich jedoch grösser sei, ob dieser derselbe *brunniceps* oder ein anderer Anverwandter ist, vermag ich nicht anzugeben, da ich mir kein Exemplar zu verschaffen wusste.

62. *Bonapartii* Richards.

Nord-Amerika.

Schnabel ziemlich pfriemenförmig, schwarzhöthlich; Mantel hell mövengrau, welches sich in die Brustseiten verläuft; die 6 ersten Schwungfedern weiss mit schwarzem Saume. Bedeutend kleiner als *L. Franklinii*. Bei den Alten der grösste Theil der Schwingen weiss; die äussere Fahne der ersten und die Spitzengegend aller schwarz, von der dritten an fein weiss gespitzt. Im Jugendkleide bloss die Schäfte und die äussersten Spitzen weiss. Im Sommerkleide hat die schwarze Kappe zuweilen einen brännlichen Anflug; dann ist auch der Schnabel heller gefärbt. Winterkleid: Kopf weiss mit starkem Ohrfleck.

Aus Exemplaren mit dünnerem Schnabel und dunklerem Kopfe hat Prinz Bonaparte seinen *L. subulirostris* Bp. gemacht. Da indessen die Vögel unsrer Sammlung, welche früher zu dieser neuen Art gerechnet waren, widerrufen wurden und ich keine andern kenne, kann ich dieselben nicht mehr aufführen.

XV. *Xema* Leach. Schwalbenmöve.

63. *Sabini* Leach.

Nördliche Küste von Amerika, im Jugendkleide auch Europa.

Der Schwanz gabelförmig; Füsse und Schnabel schwarz, letzterer mit gelber Spitze. Kopf und Nacken bleifarbig, unten mit einem schwarzen Ringe; der Mantel blassgrau; Schwingen schwarz, mit weissen Spitzen; der übrige Körper weiss. Jugendkleid am Oberkörper dunkel braungrau, mit helleren Federrändern; Gesicht und Bauch weiss; Füsse dann hellbraun; Schwanz dunkel gesäumt.

XVI. *Creagrus* Bonap. Fregattmöve.

Diese grosse gabelschwänzige Möve ist zu verschieden von *Xema*, um länger mit ihr vereint zu bleiben.

65. *furcatus* Neboux.

Californien.

Mit starkem Gabelschwanz und stark gebogenem Schnabel; dieser an der Wurzel schwarz, gegen die Spitze weiss. Iris roth, Kopf und Oberhals graubraun, mit zwei runden weissen Fleckchen am Rande des Oberkiefers. Mantel weissgrau; die kleinen Deckfedern schiefergrau mit weissem Saume; Schwingen auf beiden Seiten schwarz gesäumt; Rest des Gefieders weiss. Füsse roth.

Von diesen hier beschriebenen Vögeln befinden sich in den Sammlungen von

Frankfurt: *Gabianus bathyrhynchus* und *Xema Sabini* adult.

Wiesbaden: *Dominicanus Fritzei*.

Paris: *Dominicanus Verreauxii*, *Gavina Bruchii* und *citrirostris*, *Gavia corallina*, *Atricilla microptera*, *Chroicocephalus Franklini* und *Creagrus furcatus*.

Berlin: *Laroides glaucopterus*, *chalconotus* und *cachinnans*.

Neuwied: *Laroides borealis*.

Bremen: *Laroides occidentalis*.

Petersburg: *Rissa brevirostris*, und

Mainz: *Rhodostethia rosea*, *Xema Sabini* hornotina, und alle die übrigen.

Mainz den 1. Mai 1855.

Literarische Berichte.

Literarische Notizen.

Von

Ernst A. Zuchold,

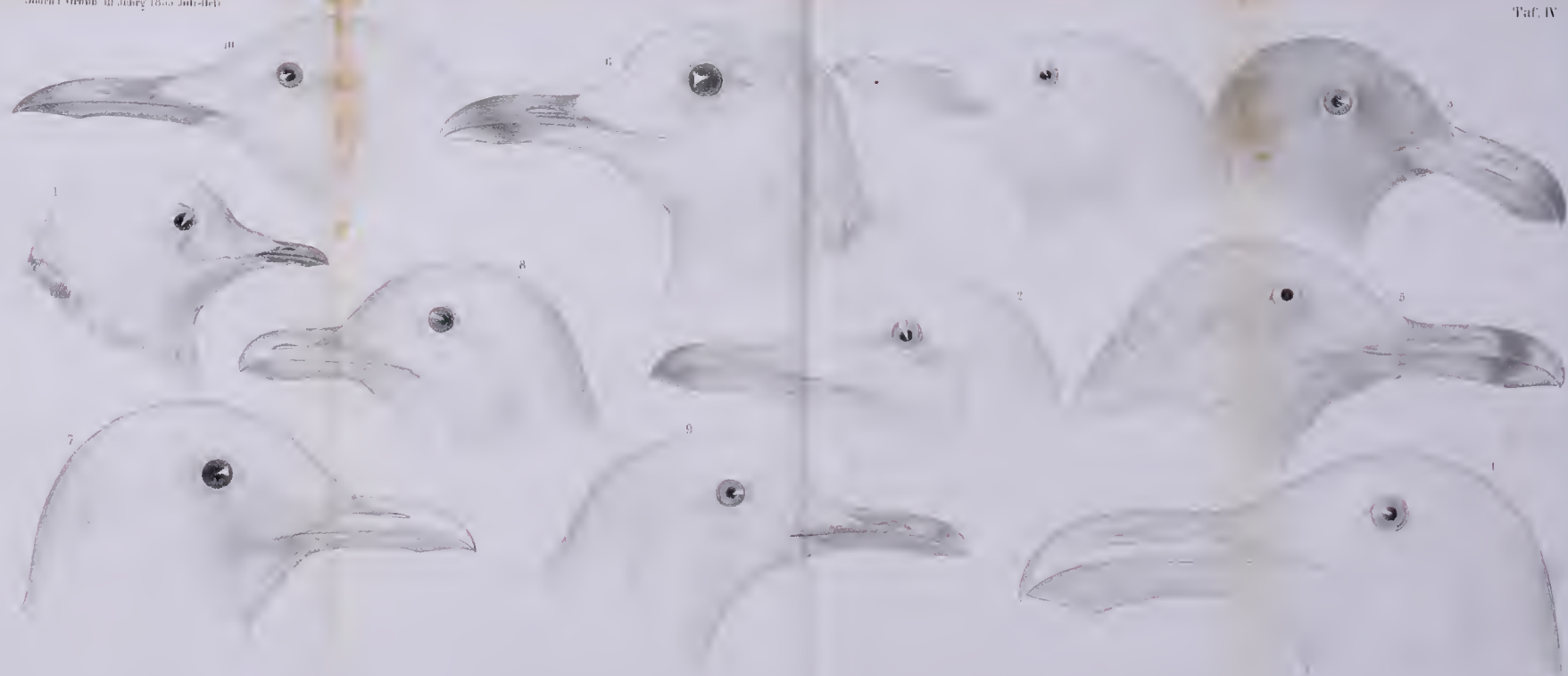
in Leipzig.

I. Ein Verzeichniss der in Spanien, vorzugsweise in der Provinz Madrid beobachteten Vögel befindet sich in dem Anhange folgender Schrift: D. Francisco de Lujan, Memoria que comprende el resumen de los trabajos verificados en el anno de 1852 por las diferentes secciones de la Comision encargada de formar el mapa geológico de la provincia de Madrid etc. Madrid: 1854. 4^o.

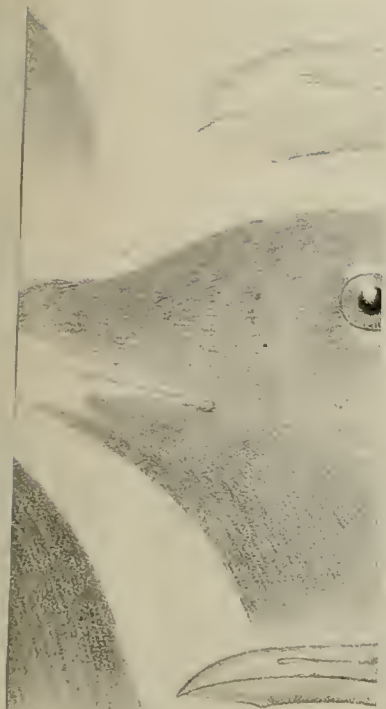
II. Ueber einige neue und wenig bekannte Vögelarten aus Chili und Columbia, von F. de Lafresnaye. (Guerin-Meneville, Revue et Magasin de zoologie. 1855. N. 2.)

Subfamilie: *Fluvicolinae*, Gen. *Muscisaxicola* Lafr., Syn. av., p. 65, 1837 (1.). — *Ptyonura* Gould, 1840. — Bp. Consp., p. 196.

1. *M. flavinucha* Lafr. — Supra tota murino-grisea, tectricibus totis, remigibusque magis fuscis pallidioribus limbatis et terminatis; macula magna occipitali pallide ochracea; cauda nigra, reatricibus duabus utrinque extimis, tertiaque argute, extus albo limbatis, fronte vittaque lata superciliari brevi, a naribus ad medium oculum, tantummodo, oculorum ambitu mentoque albis; subtus tota albido-cinerea, pectore hypochondriisque cinereis; rostro pedibusque nigris. — Longit. tota (ave nondum arte farcto,) 18 cent.; alae plicatae 13 cent.; caudae 8½ cent.; tarsi 3¼ cent. — Habitat in regione Chilense. — Diese chilesische



1 *Bludostethus rosea* Tem. — 2 *Adelarus Heermannii*. — 3 *Procellarius neglectus* Bonap. — 4 *Dominicanus* Frulzir. — 5 *Gavia zosterophala*. — 6 *Gavia Benni*. — 7 *Gavia cana*. — 8 *Gavia rufirostris*. — 9 *Gavia Pomare* adult. — 10 *Gavia glaucos*. — 11 *Fulgiphila brachytarsa*.



mbiceps, vest hiem -- . *Uroncorephalus* r
us --

Journal of Ornith. III Jahrg 1855. Taf. 1141

Taf.



1 *Leucophaea haemata* ruficeps, vest. arst. — 2 *Arreola Catesbyi* — 3 *Arreola megaloptera*, vest. hem. — 4 *Circus cephalus phalaropus*, vest. hem. — 5 *Chrocephalus althyaectus* — 6 *Chrocephalus melanoleucus* —
7 *Xema Sabini* horn. — 8 *Circus fuscus* —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [3 1855](#)

Autor(en)/Author(s): Bruch Carl [Karl] Friedrich

Artikel/Article: [Revision der Gattung Larus Lin. 273-293](#)